

in der Gesetzgebungs- und Rechts-Kommission über neue Kolonial- und Kolonialpolitisches Gesetze und Gesetzesentwürfe. Das Gesetz ist das Gesetz des Reiches und kann durch die Reichsregierung oder durch die Reichsversammlung verabschiedet werden.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungsverkäufern 10 Pf.

Redaktion und Verlag:
Sachsen-Anhalt 8.
Leipziger Str. 102, Nr. 222, Tel. 1278.
Verleger: Redaktionsschreiber:
Gotha NW 1, Sonnenallee 86.
Tel. 1, Nr. 2074.
Breslauer Redaktionsschreiber:
Wandsbeker Str. 6.

Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

R. 161.

Freitag 30. März 1906.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der höchste Gesandt in Berlin, Graf Hohenlohe und Bergern wurde gestern Abend 6½ Uhr vom Kaiser mit Überreichung seines Abberufungsbeschreibens im Schloss empfangen. Darauf kam im nächsten Augenblick das Amtsschreiben in der Hoffnung-Diner hatt, zu dem auch der Kaiser erschien waren.

* Die Zweite Kammer des sächsischen Landtages beschloss in ihrer heutigen Sitzung nach langer Debatte den Bau der böhmisches Reichsbahn Wilsdruff-Gabitz-Görlitz mit 87 gegen 13 Stimmen und begab darauf die Beratung des Eisenbahntarif. (S. Bericht.)

* Die Annahme des von der Budgetkommission abgelehnten leidenschaftlichen Reichstagskamts durch das Plenum des Reichstags jedoch jetzt geändert, nahm in der letzten Sitzung, in der auch König war, 114 Stimmen dafür, 77 dagegen 13 Stimmen und abgelehnt werden mus. Es steht somit eine Stimme an der Verhinderung des Hauses, so daß die Abstimmung wiederholt werden muß. (S. Deutsches Reich.)

* Der Gesundheitsaufstand des Ministers von Gobbe soll daran liegen, daß nach einer Meldung des "A. T." sein Austritt aus dem Staatsdienst unmittelbar bevorsteht.

* Der preußische Oberfinanzrat wies die Beratung gegen die vom rheinischen Konsistorium beschlossene Nachbildung der Wahl des Bischöflichen Körpers in Görlitz gegen Pfarrer in Reinseid zum und hielt die Richter bestätigung anstrebt.

* Um nordwestlichen Bergkreis Sachsen ist der Streit jetzt ziemlich allgemein, namentlich auf die meiste Gebiete des Vorherigen Beitrags gehen eben die Nachricht nicht angegeben ist. — Die Sitzung der Arbeitgeber und Direktoren der Bergwerke fand heute abends in Zwickau statt.

* Das sächsische Landtag hat mit 78 gegen 13 Stimmen, welche der radikalaten Seiten anzuhören, den Gesetzentwurf über die Wiederauführung des Christianborg-Schlosses an. Der Entwurf geht nunmehr an das Landesamt.

Politische Schulmeisterei.

Die Verdienste der deutschen Regierung um unsere Nation sind unbestritten. Die Regierung bleibt darum ganz unberührt davon, wenn man in abweichendem Sinne von politischer Schulmeisterei redet.

Bei der letzten Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Circus Sibylle hat Herr Dr. Dertel, die grösste Potenz der Deutschen Tagesschreibung, einen schönen Vortrag von Selbstverständnis gegeben. Er sagte zur Entschuldigung eines etwas weit hergeholt Vergleiches aus der römischen Geschichte ungefähr: „Ihr steht dem Schulmeister immer noch im Blute.“ Leider ist diese Selbstverständnis aber nicht der wichtigste Punkt der Regierung gewesen, denn die Deutsche Tagesschreibung hat in ihrer unfehlbaren Schulmeisterei, in ihrer Rotenberatung an all und jeden fort, droht mit ihrem Sturz und stellt für Wahlverhalten gute Vorsätze in Aussicht. Selbst Herr v. Bobbendorff, der Schulpfleger der Agrarier, wird nicht immer gefordert. Natürlich ist der vorzüchliche Landwirtschaftsminister nur bei den Bürgern angesehen, als daß man ihm etwa seine Beteiligung an der Firma Lippekrück zum Vorwurf macht.

Nach neun Jahren weiß die römische Chor für längst zu unterteilen. Und es sollte uns gar nicht wundern, wenn nächstens das Blatt vielleicht entdeckt würde, die Beteiligung eines Ministers an einer Firma,

die für das Reich liefert, hätte doch gerade eine große Garantie für die Solidität der Reichsregierung. Das alles wird konzipiert, wenn der Minister nur in einem Punkte steht an der Stange hält: agrarisch muß er sein, agrarisch bis auf die Knöden und ohne jede Befreiung. Dafür hier auch nur das geringste Einlenken des Ministers, so ist die Deutsche Tagesschreibung auf dem Westen. Dann steht es gleich: eine solche Stellungnahme könnte für den Minister selbst nur die unangenehmen Folgen haben. Oder: die Landwirtschaftsregierung, die gerade wieder anfängt, ein wenig Vertrauen zur Regierung zu lassen, müßte durch einen solchen Erfolg von neuem aufs ängstige brüskiert werden. Und mit dem Reichsführer wird es genau so gemacht: Differenzen in agrarischen Fragen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem preußischen Landwirtschaftsminister würden für beide verhängnisvoll sein.

Unbedeutender Bedeutung hat sich außer Freuden das Königreich Sachsen in dem agrarischen Blatte zu erfreuen. Da kann seine Personalpolitik publiziert werden,

ohne daß Herr Dr. Dertel sein stets infolge endgültiger Urteil parat hätte. Und selbstverständlich kommen alle nicht auf den Bund eingeführten schlecht weg.

Wie mit Personen, macht es das Blatt auch mit anderen Zeitungsgesellen, mit Ereignissen, mit Zuständen. Ist ihm ein Blatt nicht genehm, so befehlt es sich durchaus nicht auf den Anfang mit geistigen Waffen. Da werden ganz unschöne, persönliche Momente hineingebracht, und vor allem wird verachtet, den Gegner zu schädigen. Ist das Blatt ein Amtsschreiben, so wird es fortgesetzt der Behörde benannt, es habe mit dem obersten den Rahmen der Gültigkeit überschritten, und die Regierung möge sich mithilfend, wenn sie das dulde. Trotz allerdem oder vielleicht das Blatt des Herrn Dr. Dertel steht gegen mit Aufstandsmotiven, und keiner-

Schriften wie „eine freie Kampfweise“ oder ähnliche sind keine Seltenheit. Um nur durch einen Haß die Komplexion dieses Blattes zu solcher Splittertheit als besiegeln, genügt es wohl, an die Anhäufung des Ministers Dr. Gentz zu erinnern, der den Agrariern zu überholen und deshalb gefolgt werden sollte. Zu diesem Zwecke wurde eine Geschichte aus der Berliner Anwaltspraxis des späteren Ministers ausgespielt, die auch der Kaiser erschien waren.

Als es bekannt geworden war, daß der höchste Ge-

richt in Berlin höchster Minister des Kaisers an

Stelle des Herrn v. Maybach werden sollte, und daß

Graf v. Hohenlohe und Bergern sich sehr bald zur Ab-

wendung der Wohlreform bekannt hatte, so fuhr sofort

die Deutsche Tagesschreibung ihre bisher gespielte

Parteidoktrin auch auf den kommenden Minister ausdehnen. Nur war nicht ganz behaglich bei dem Vor-

lesensrecht, der doch auch ein Zustimmungsbereich war,

wenn er diese haben soll. Sie suchte für die Oppo-

nition des Konseranten und erkundigte die Gehalt der

Erklärung des verbotenen Liberalismus. Trotzdem war

das Blatt nun genug, um vorherbereit durch

grobbartige Methoden, durch die politischen Verbrechen

des Herrn v. Hohenlohe und Bergern wurde

der Wohlreform bekannt gemacht.

Der Wohlreformkampf mußte hören, und eine Steigerung

der Wohlreformkampf mußte hören, und